



Lohn und Leistung

- Bürgermeister-Sekretärin Wenke Zienert zeigt den Chef-Sessel im Pöbnecker Rathaus. Wer an diesem Schreibtisch ab 1. Juli 2012 sitzen darf, bekommt ein Gehalt nach der Beamtenbesoldungsgruppe A16, hat eine Stadtratsmehrheit beschlossen. Zurzeit gilt noch die niedrigere A15. Foto: Marius Koity

Wer auch immer ab 1. Juli 2012 Pöbnecker Bürgermeister sein wird er bekommt mehr Geld. Das hat der Pöbnecker Stadtrat in seiner jüngsten Sitzung beschlossen. Allerdings nur mehrheitlich.

Pöbneck. Wer auch immer ab 1. Juli 2012 mit der neuen Legislatur in Pöbneck Bürgermeister sein wird er bekommt mehr Geld. Das hat der Pöbnecker Stadtrat in seiner jüngsten Sitzung beschlossen. Allerdings nur mehrheitlich.

Gegen die Gehaltserhöhung waren geschlossen die CDU- und die Birso-Fraktion sowie Constanze Truschzinski (SIP) ein Umstand, der am Rande der Sitzung die vergessen geglaubte Wendung "Koalition der Wahlverlierer" wieder ins Gespräch brachte. Der Wahlsieger von 2006, Bürgermeister Michael Modde (Freie Wähler), hatte sich für befangen erklärt und die Diskussion aus den Reihen des Publikums verfolgt.

Zwar hatte die Verwaltung mit Unterschrift des Ersten Beigeordneten Dieter Teichmann (FDP/FW) die Besoldungsgruppe A15 ab 1. Juli vorgeschlagen. Brigitte Schiller (Linke) beantragte jedoch die höhere A16 mit dem Hinweis, dass es der Bürgermeister bei seinen zunehmenden Aufgaben verdiene. Den Namen Modde nahm sie nicht in den Mund, diesen kombinierten aber scheinbar alle im Stadtrat.

Beide Gehaltsgruppen sind für Pöbneck richtig. Im Freistaat können hauptamtliche Bürgermeister von Städten zwischen 10 000 bis 15 000 Einwohnern laut Kommunal-Besoldungsverordnung in die A15 oder die A16 eingestuft werden.

Die Bezahlung des Bürgermeisters war nicht zufällig ein Thema. Rechtzeitig vor der Wahl und öffentlich muss festgelegt werden, was der hauptamtliche Bürgermeister in der nächsten Legislatur verdienen wird, damit die Kandidaten in dieser existenziellen Frage wissen, womit sie rechnen können.

Modde hatte bislang "nur" die A15, weil es die städtische Verwaltung vor sechs Jahren unter Michael Roolant (CDU) irgendwie nicht geschafft hatte, einen Besoldungsbeschlussvorschlag vor der Bürgermeisterwahl in den Stadtrat zu bringen. Und nach der Wahl ist der Bürgermeister wohl automatisch und gleich für die gesamte Legislatur in die niedrigst mögliche Gehaltsgruppe einzustufen. Das gilt aber nur für einen neuen Bürgermeister, in diesem Fall Modde. Versuche des Stadtrates, den Formfehler zu seinen Gunsten zu berichtigen, scheiterten seinerzeit.

Zum Vergleich: Roolant hätte bei seiner Wiederwahl aus "Vertrauensschutz"-Gründen nach wie vor die B2 bekommen, die für Bürgermeister von Städten mit mindestens 15 000 und bis zu 30 000 Einwohnern vorgesehen ist. Der Neustädter Bürgermeister Arthur Hoffmann (parteilos) genießt die A16. Die beiden anderen hauptamtlichen Bürgermeister im Orlatal, Berthold Steffen (Freie Wähler, Triptis) und Lothar Detko (parteilos, Krölpa) haben die A14, die sich Gemeinden und Städte mit bis zu 10 000 Einwohnern leisten dürfen.

Zurück in den Pöbnecker Stadtrat: Wolfgang Kleindienst (Birso) wunderte sich zunächst, dass die Linke schon von einer Wiederwahl eines Bürgermeisters aus dem bürgerlichen Lager ausgeht, um später zu meinen, dass es dem Stadtoberhaupt gut zu Gesicht stehen würde, dem Niedriglohnland seinen Tribut zu zollen. Peter Metzner (CDU) hielt die niedrigere Einstufung für "nicht falsch", weil sich Pöbneck ja der 10 000-Einwohner-Grenze näherte. Truschzinski pflichtete dem mit der Überlegung bei, dass der Bürgermeister ihrer Meinung künftig "keinen Mehraufwand" haben werde.

"Wer die besten Kandidaten haben will, muss eine attraktive Bezahlung anbieten", hielt Marc Roßner (SPD) dagegen. "Leistung muss sich lohnen", meinte Dr. Thomas Weidemann (FDP/FW) und diagnostizierte bei Kleindienst eine "fadenscheinige Logik", weil dieser Niedriglohn-Politik immer kritisiert habe, plötzlich aber Gefallen daran fand. Modde, der zur Bürgermeisterwahl am 22. April wohl wieder antreten wird, verfolgte die Debatte mehr oder weniger locker und legte am Ende Wert auf die Feststellung: "Es ging hier nicht um mich, sondern um das Amt."

Für dieses gibt es jeweils monatlich und brutto zurzeit zwischen 4339 bis 5451 Euro (A15) und ab 1. Juli 4895 bis 6206 Euro (A16). Die Vergleichs-Besoldungsgruppen: Für die A14 gibt es zurzeit 3544 bis 4826 Euro und die B2 beginnt bei 6318 Euro. Die genaue Einstufung in diese Rahmen hängt wie bei jedem Arbeitnehmer von verschiedenen persönlichen Umständen ab.

Marius Koity / 01.02.12 / OTZ